

Die eigene Stadt neu entdeckt

Ein mitreißendes Schülerprojekt der Architektenkammer

Von Peter Neideck

NEURUPPIN | Aufgeregtes Gemurmel, Lachen und Rufen – ungewohnte Laute drangen am Freitag aus dem Neuruppiner Ratssaal. Auch der Zugang war verändert. Besucher mussten zwischen kreisrunden Boxen hindurch, die sie an ganz andere Orte versetzten: Der Tempelgarten etwa oder der Busbahnhof umfingen die Betrachter in Form großer Rundumfotos. Dass der voll besetzte Ratssaal anders wirkte als sonst, war vier Neuruppiner Schulklassen zu verdanken, die sich mit den Ergebnissen ihrer Projektarbeit als „Stadtentdecker“ präsentierten.

Das Verbundprojekt ist der Beitrag von Städtekrantz Berlin-Brandenburg und Brandenburgischer Architektenkammer zum Kulturland-Themenjahr „Kindheit in Brandenburg“. In allen sieben Mitgliedsstädten des Städtekranzes werden Schüler motiviert, ihr Lebensumfeld zu erkunden, sich kritisch damit auseinanderzusetzen und die eigene Sicht zu dokumentieren. Nach Jüterbog war Neuruppin die zweite Kommune, in der die Stadtentdecker sich auf den Weg gemacht hatten. Brandenburg/Havel, Eberswalde, Frankfurt (Oder), Luckenwalde und Cottbus werden bis Frühjahr folgen.

Ziel des Projektes ist es, Kindern und Jugendlichen ihre gebaute Umwelt bewusst zu machen und durch die Präsentation ihrer Erkenntnisse insbesondere vor den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung zu zeigen, dass sie aktiv Einfluss auf die Entwicklung ihrer Stadt nehmen können.

Doch auch die Erwachsenen ler-



In ihrer Vision wird ein leeres Haus zum Kinderparadies.

FOTO: NEIDECK

nen dabei. Durch die junge Brille geschaut, erhält die gewohnte Sicht völlig neue Facetten. Die mitreißende Vorstellung in Neuruppin bewies, wie erfolgreich sich eine Stadt neu entdecken kann.

„Unsere Schule ist der Hit, jeder wird hier richtig fit. Wir woll'n uns immer ausprobieren, keine Angst, uns zu blamieren.“ Der Refrain eines Raps, in dem drei Sechstklässler ihr Schulhaus „Am Weinberg“ besangen, brachte den Elan auf den Punkt. Zwei Mitschülerinnen hatten sich mit der Alt Ruppiner Nikolaikirche befasst. Weitere Gruppen zeigten Modelle und führten in einem Theaterstück vor, wie attraktiv sich ein leer stehendes Haus umbauen ließe.

Dass jedes Lebensalter sich an anderen Orten wohlfühlt, zeigten die Panoramafotos einer 9. Klasse. Zur Überraschung des Lehrers ge-

hörten auch Einkaufszentrum und Bahnhof dazu, Freiräume, die den Jugendlichen informelle Treffen ermöglichen. Eine 10. Klasse präsentierte die ihr wichtigen Stellen in der Stadt in einem hervorragenden Film: Im Jugendtreff oder vor der Graffitiwand nahmen die Schüler bei Wünschen und Kritik kein Blatt vor den Mund.

Baudezernent Arne Krohn zeigte sich tief beeindruckt und versprach, die zahlreichen Ideen der vier Klassen auszuwerten. Frank Sagebade vom Infrastrukturministerium bat gar darum, den Schülerfilm als Exempel gelungener Bürgerbeteiligung auf die Webseite stellen zu dürfen. Der Publizist Jürgen Tietz bezeichnete die Veranstaltung als gelebte Baukultur. Sie beginnt mit dem Austausch über die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Stadt.

MAR 10 02.09.13

